

Regionaljournal Bern Freiburg Wallis

Berner KMU wollen die Marktposition der BKW erneut hinterfragen

Gross und mit dem Staat im Rücken: In den Augen der Berner KMU beherrscht die BKW ungerechtfertigterweise den Markt. Diese Verzerrung soll nun aufgehoben werden – eine überparteiliche Arbeitsgruppe sucht nach Lösungen.

Weiter in der Sendung: * Adrian von Bubenberg hat auf einer Pilgerreise in Israel Spuren hinterlassen.

[Automatische Transkription]

00:00:00 SRF Audio.

00:00:07 Das ist das Regionaljournal Bern Freiburg Wallis: die Berner KMU lancieren einen neuen Angriff auf den Energiekonzern BKW, was das Gewerbe kritisiert und was es ändern will, gerade zuerst. Nachher geht es um den Berner Adel, um Adrian von Bubenberg und um seine Pilgerreise. Das ist für mich etwas besonderes, das dieser sich irgendwo verewigt hat, das muss man annehmen, aber jetzt sieht man es, und man findet es und man kann es verbinden über die Jahrhundert. Das ist schon speziell! Sagt die Professorin für Mittelaltergeschichte zur Inschrift von diesem berühmten Berner, wo man in Israel gefunden hat und das Wetter. Morgen ist es zuerst noch Bewölkt und es kann da und dort regnen. Am Nachmittag ist es wie sonnig in Bern und in Freiburg 15 Grad im Wallis 16 Grad am Mikrofon der Christian Liechti.

00:01:01 Der Berner Stromkonzern BKW hat in den letzten Jahren seine Marktposition markant ausgebaut. Rund 130 kleine und mittlere Unternehmen, sogenannte KMUS hat die BKW gekauft, alle im Bereich Gebäudetechnik und Ingenieurwesen. Der Eingriff von einem staatlichen Unternehmen im Wettbewerb ist dem Verband von den KMU vom Kanton Bern schon länger ein Dorn im Auge. Jetzt will der Verband die Diskussion neu beleben. Ausgangspunkt ist eine neue Studie von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW. Die hat im Auftrag vom KMU-Verband untersucht, was zu Verzerrungen vom Wettbewerb führen, wenn ein staatliches Unternehmen im privaten Markt mitmischet. Bei mir ist jetzt der Jörg André ist seit den morgen dabei gewesen, wo der Verband von den Berner KMU die Studie vorgestellt hat. Was ist denn da genau untersucht worden.

00:01:56 Ja, es ist das Zentrum für Wettbewerbsrecht von der ZHAW, wo die Untersuchung gemacht hat. Es ist also eine juristische Untersuchung gewesen. 3 Fragen sind beantwortet worden: was ist überhaupt einen fairen Wettbewerb? Wie wird der Wettbewerb durch einen Staatsbetrieb allenfalls verfälscht, und unter welchen Bedingungen dürfen Staatsbetriebe im privaten Markt mitmischen? Es ist also nicht um volkswirtschaftliche Fragen gegangen, sondern um eine Art Grundlagenforschung, wo laut der ZHAW bis jetzt noch niemand so wissenschaftlich an die Hand genommen hat.

00:02:30 Zu welchem Fazit kommt dann die Studie von der ZHAW?

00:02:34 Die zentrale Aussage der Studienleitung ist es besteht unmittelbaren und erheblichen Reformbedarf, wenn man einen fairen Wettbewerb gewährleisten. Es spreche aber grundsätzlich nichts gegen die Monopolstellung von staatlichen Unternehmen, wenn das der politische Wille ist. Das Problem ergibt sich erst

dann, wenn so ein Unternehmen auch privatwirtschaftlich tätig werde. Sagt der Studienleiter Patrick Krauskopf.

00:03:00 Und die Frage stellt sich, wie verhindert man, dass die privatrechtliche Tätigkeit der Staatsunternehmen nicht durch Quersubventionieren oder andere Wettbewerbsvorteile so gestaltet ist, dass der Privatunternehmen gar keine Chance mehr hat, mit ordentlichen Offerten einen Kunden eine Kundin für sich zu gewinnen.

00:03:19 Und da brauche es zum einen klare Regeln, wie das Unternehmen mit dieser Doppelrolle so umgehen und zum anderen eine klare Trennung vom Monopolbereich und dem privatwirtschaftlichen Bereich. Das bezieht sich nicht explizit auf die BKW. Das Unternehmen steht aber bei der ganzen Kampagne vom KMU-Verband im Zentrum auf die BKW übertragen heisst das, der Bereich Stromversorgung soll vom Bereich Dienstleistung getrennt werden. Auch der KMU-Direktor Lars Guggisberg hat ein klares Fazit gezogen.

00:03:51 Mein Fazit ist das, dass wir unbedingt müssen besser regeln, was Staatsbetrieben soll dürfen machen und was nicht. Momentan haben wir das Problem auf kantonaler, aber auch auf kommunaler Ebene und auch im ganzen Land auf nationaler Ebene, dass Staatsbetriebe immer mehr in Bereichen eingreifen, wo ich den kleinen und mittleren Unternehmungen hören können, Markt zu machen. Dort und die Staatsbetriebe greifen immer mehr ein und haben damit mit ungleich langen Spiessen Vorteile.

00:04:21 Solche Vorteile hat die BKW zum Beispiel bei neu oder Umbauten, dort kann sie der Bauherrschaft ein Gesamtpaket anbieten, was die Stromversorgung und Installationen anbelangt, etwas, wo ein einzelnes KMU eben nicht bieten dank klarer Regeln soll der Wettbewerb in Zukunft wieder fairer und spiessen eben Gleichlang werden.

00:04:41 Der Verband von der Berner KMU findet also man müsste jetzt bei staatlichen Unternehmen genauer Hinschauen im Kanton Bern eben vor allem bei der BKW. Wie wollen jetzt die KMUS da Einfluss nehmen.

00:04:53 Ja, sie haben jetzt überparteiliche Arbeitsgruppe gegründet, wo Vertreterinnen und Vertreter von allen Fraktionen vom Kantonsparlament drin sind. Das ist für die Berner KM US schon mal einen Erfolg, dass jetzt alle Parteien im Boot sitzen und mithelfen, mögliche Lösungen zu finden. Man sei sich einig, dass es klarere Regeln braucht, hat die Andrea De Meuron von den grünen diesen morgen gesagt und darum seien eben auch die Linksgrünen Parteien dabei, wo ja einer Aufteilung von der BKW sonst eher kritisch gegenüberstehen.

00:05:24 Es geht darum, den Zweck zu definieren, eben wo immer einen Grundversorgung, eine starke Grundversorgung. Das ist wirklich mein Kernanliegen und ich denke, das ist jetzt auch hoffentlich kommen, dass das auch das Anliegen eben spannenderweise von den bürgerlichen ist, dass man sehr wohl regulieren muss. Wir kommen nicht ohne Anreize und die nötigen Rahmenbedingungenregulierungen aus und ich glaube der Handlungsbedarf, da sind wir uns alle einig, dass wir das Problem haben.

00:05:50 Was konkret mit den Ideen von dieser Arbeitsgruppe passiert, ist aber offen, da braucht es politische Vorstösse

und allenfalls Gesetzesentwürfe. Konkret muss man darüber nachdenken, ob man das BKW-Gesetz ändern und erst dann zeigt sich dann wie fest die vermeintliche politische Einigkeit hält. Ja und da habe ich ehrlich gesagt auch meine Zweifel.

00:06:13 Das Thema ist ja vor anderthalb Jahren schon einmal intensiv diskutiert worden im Kanton Bern, dann haben die Regierung und eine deutliche Mehrheit vom Kantonsparlament gefunden. Sie wollen nichts wissen. Von einer Aufspaltung von der BKW hat das Thema jetzt bessere Chancen.

00:06:29 Ja, laut dem Lars Guggisberg dem KMU-Direktor schon jetzt habe man ja neue wissenschaftliche Grundlagen. Er hat diesen morgen gesagt.

00:06:37 Es zeigt sich einfach, dass Staatsbetriebe immer mehr im Markt eingreifen und da werden jetzt die einen oder anderen Grossräte merken, dass es dort eben Handlungsspielraum gibt und wir erhoffen uns natürlich, dass wir Mehrheiten werden.

00:06:51 Steter Tropfen höhlt den Stein, ist also die Devise von den KM US sie hoffen, dass immer mehr Grossrätinnen und Grossrätemühe haben mit dem Auftreten von der BKW im privaten Markt und dann finden jetzt muss man das regulieren.

00:07:06 Bei der BKW hat ja den Kanton Bern die Mehrheit. Was sagt die Kantonsregierung dazu, dass die Berner KMUS eben nicht locker lassen und der BKW neue Vorgaben machen.

00:07:16 Ja, bei der Kantonsregierung sieht man eigentlich keinen Grund, das Thema jetzt schon wieder zu diskutieren. Der zuständige Energiedirektor Christoph Ammann hat heute schriftlich ausrichten, dass die Studie keinen Nachweis erbringen, dass die BKW den Wettbewerb verzerren. Man tue sich aber dann gleich noch vertieft damit auseinandersetzen. An der grundsätzlichen Haltung der Regierung dürfte sich aber nicht so schnell etwas ändern. Sie findet, die BKW ist ein eigenständiges börsenkotiertes Unternehmen und darum wolle man operativ nicht Einfluss nehmen und die BKW mehr oder weniger machen.

00:07:50 Also die Haltung, wo man ja schon länger kennt, angenommen wir würden das umsetzen, wo die KM US jetzt verlangen, also eine saubere Trennung bei der BKW von staatlichen und dem privatwirtschaftlichen Teil. Was hätte das für Auswirkungen auf den Konzern auf die BKW.

00:08:04 Das ist schwierig zu sagen, es kann gut sein, dass sich gar nicht viel ändern, weil die BKW unterdessen so gross ist, dass sie eine Art so Wirkung auf die Kundinnen und Kunden hat. Darum sei es gar nicht so einfach, nachträglich für gleich lange Spiesse zu sorgen, hat der Studienleiter Patrick Krauskopf gesagt.

00:08:23 Eine nachträgliche Korrekturen immer sehr problematisch denn bisschen nachträglich etwas korrigiert haben, haben sie einen gewissen Schusschaden, der entstanden ist und vielleicht gibt es dort schwer wieder gut zu machen, nach Teile für die Wettbewerbsfähigkeit eines Kantons oder einer Branche nachträglich zu korrigieren ist immer super optimal besser ist es antizipiert ex ante sicherzustellen, dass es nicht zu solchen Wettbewerbsverzerrungen kommt.

00:08:50 Egal wie sich das auf die BKW würde auswirken, es wolle niemand die BKW-Schwächen hat der Lars Guggisberg ergänzt.

00:08:58 Uns geht es nicht darum, die BKW zu schwächen in keiner Art und Weise. Wir wollen aber, dass sich die BKW auf ihre Grundaufgabe auf ihre staatliche Grundaufgabe konzentriert und nicht den Markt verzerrt, indem dass sie andere Unternehmen aufkauft.

00:09:12 Das also die Haltung von den Berner KMU wie geht es jetzt weiter mit dem Thema, wenn ich das richtig

verstanden habe, Jörg André, dann hat man ja schon nur mal eine Absichtserklärung.

00:09:23 Genau der Verband von den KMU redet jetzt schon mal von einer Informations- und Sensibilisierungskampagne, aber mit dem erreicht der Verband wahrscheinlich noch nicht viel. Erst wenn der politische Prozess wieder anläuft zu diesem Thema wird es dann konkret und dann müssen dann alle wieder Farbe bekennen, wie dass es mit der BKW konkret weitergehen soll und wenn man weiss, wie lange solche Prozesse dauern, reden wir da schnell mal von einem bis 2 Jahre.

00:09:50 Der Jörg André über den neuen Anlauf, wo die Berner KMUS zum Beispiel gegen die BKW heute gestartet haben. Die Von Bubenberg, das sind nicht irgendwelche Berner adligen gewesen. Ein Kuno von Bubenberg sei schon an der Gründung der Stadtteil 191 massgeblich beteiligt gewesen. Das Geschlecht hat in Bern, bis es ausgestorben ist, eine überragende Stellung gehabt. Praktisch alle Von Bubenbergs sind Ritter und Ratsherren gewesen. 11 sind Schulthess geworden, also höchste Berner, ein Tot, aber alle der Adrian von Bubenberg der erste der Retter der Stadt Murten am Vorabend der Schlacht, wo die Berner Burgunder geschlagen haben, 1476, von diesem Adrian von Bubenberg ist kürzlich ein besonderes Lebenszeichen aufgetaucht, auf einer Wand beim Grab vom König David in Jerusalem und dort fängt die Geschichte über die Inschrift vom von Bubenberg an.

00:10:53 Sie holen gleich.

00:11:05 Sie beten, sie singen, das sei ein sehr spiritueller Ort. Hier sei überliefert, dass da das Grab vom König David in der heiligen Stadt Jerusalem sei, sagt der Chef. Der König David ist der bedeutendste in der Geschichte von Israel. Sohn David ist ein Einnahmen für Jesus. Im gleichen Gebäudekomplex, wo das Grab ist, ist auch der Raum, wo Jesus das Abendmahl mit seiner Jünger gehabt hat. Hier ist ein Zellkern vom Christentum. Der Levi arbeitet bei der Altertumsbehörden von Israel. Er untersucht die uralten wen dort auf Inschriften, Graffiti, Signaturen. Und jetzt steht er in diesem Raum vom Abend mal und zündet mit einer Taschenlampe an die Decke.

00:11:49 Der Familie.

00:11:57 Man sehe sogar von Auge, sagt er, die Unterschrift und das Wappen der Familie von Bubenberg, von Auge nicht sehr deutlich, aber er habe es mit modernster Fototechnik so hervorholen können, dass man es sehr klar könne lesen mit einem Kohlestift hat der Adrian von Bubenberg auf das Stück vom Gewölbe Geschrieben, vor exakt 556 Jahren und durch das dass man die in Stift genau ihm könnte zuordnen, sagt der gay Lev, gehe wir das Fenster in die Vergangenheit auf und höre die Stimmen von den Menschen von.

00:12:29 Wir können hier auf der Pipe passt. Ach so.

00:12:37 Und die Stimmen reden zu uns durch etwas, wo wir heute als Vandalismus würden bezeichnen. Man stelle sich vor, heute würde jemand im Berner Münster einfach so aus Freude Namen und Familienwappen auf den Sandstein schreiben. Aber dann habe man sich als Pilger, wo von weither auf Jerusalem gekommen ist. Mit einer Inschrift müssen verewigen, als Beweis für die wo nach einem Kommen für festzuhalten, man sei wirklich da gewesen am Grab und dort wie der Adrian von Bubenberg zum Ritter geschlagen worden. Man würde noch vielmehr Ritter aus der Schweiz, aus ganz Europa finden, wo als Pilger hier seien gewesen, sagt der Levi. Aber bis jetzt haben die Forscher Anfang am von Bubenberg seine eindeutig zuordnen können und das Fenster ins 15. Jahrhundert, wo die da aus allem auf ist, hat sich auch in Bern aufgetan. Die Regula Schmid schaut der Tür. Sie ist Professorin für mit Walter Geschichte an der Universität Bern. Jetzt sind wir bei ihr im Büro.

00:13:39 Das ist auch für mich etwas besonderes, dass sich irgendwo verewigt hat, das muss man annehmen, aber jetzt sieht man es, man findet es und man kann es verbinden über die Jahrhunderte. Das ist schon speziell.

00:13:51 Die Regula Schmid hat mit den Forschern der Altertumsbehörden in Kontakt aufgenommen, wo die ihren Fund veröffentlicht haben und sie aus allem, hätten sie ihr die Bilder von weiteren Inschriften geschickt, für die abzugleichen und zu schauen, wer echt das könnte. Schliesslich seien ganz viele Berner Patrizier auf Pilger Reisen. Der Adrian von Bubenberg der Held von Murten ist 1466 gegangen. Der Adrian von Bubenberg geht im März etwa weg, und ist im Dezember wieder in Bern. Er habe das unbedingt noch machen müssen, wegen dem Vater, wo bis kurz vorher in der Regierung vom alten Bern ist gewesen. Der Vater ist im kleinen Rat gesessen, also im inneren Regierungsgremium. Er stirbt, der Adrian von Bubenberg rutscht nach und dann muss er noch schnell auf Pilgerfahrt beziehungsweise noch schnell den Ritterschlag holen. Also er muss die Tour noch machen, die gehört eben auch zum jungen adligen, bevor man sich wirklich niederlässt, bevor man wirklich in die Ämter geht. Der Adrian von Bubenberg ist nach der Pilger nicht nur Herr von Spiez gewesen, sondern eben auch dreimal Schuld heiss von Bern. Er muss also gehen für seine persönliche und Verehere der Familie sagt die Historikerin und muss an das Grab vom König David Wild, dass der höchste Ort von der christlichen Welt dann ist, wo einer wieder von Bubenberg Ritterschlag empfangen. Der Adrian von Bubenberg kommt im Dezember 1466 zurück nach Bern. Da ist ein Reiterunternehmen sich nur noch Reiter von Ernante sich Freier in Spiez und des einer wie er auf Pilgerreise gegangen. Das sei nahelegen, wer sonst aus Bern der Herr von Spiez Gründer Blut der Stadt einer wo mit Königen verkehrt, einen Anführer. Der Bubenberg ist ja nicht irgendein Bau, sondern wenn man eine Familie hat, wo die Welt kann, dann ist es ein Bubenberg und ganz der Vater ist dann auch sein Sohn, 1480 nach Jerusalem, aus allem vielleicht hat man ihn dort dann genommen und in den Raum geführt, wo das Abend mal sei. Sie hat zu gesagt Lauben, dann die Vater unterschrieben und was macht der Jung, nimmt man auch noch Kohlestifts und sucht sich ein Fleckchen aus, wo es noch Platz für seine Unterschrift hat. Und vielleicht kommt ja auch die dann einmal noch heraus.

00:16:08 Das die Geschichte der Unterschrift vom Adrian von Bubenberg der Matthias Baumer hat sie erzählt und die Anna Trechsel hat extra für das die Stimmen von Jerusalem nach Bern geschickt. Was das Wetter will, weiss der Felix Blumer von SRF Meteo.

00:16:26 In der Nacht ist es das erste Mal teilweise klar, dann werden die Wolken wieder dichter. Morgen vor Mittag ist es veränderlich Bewölkt mit nur kurzen sonnigen Abschnitten, vor allem im Oberland ist lokal ein bisschen Regen möglich. Am Nachmittag wird es dann von Westen her sonnig an die Temperaturen liegen morgen am morgen in Freiburg bei 8 Grad in Visp bei 5 Grad und im Goms bei 2 Grad. Am Nachmittag werden dann rund um Bern 15 Grad erreicht und im Rhonetal liegen die Höchstwerte bei etwa 16 Grad. Am Donnerstagmorgen gibt es noch sonnige Abschnitte und im Wallis und im Oberland bläst, mässigen Föhn am Nachmittag werden die Wolken dichter und gegen den Abend setzt Regen ein Schnee fällt zuerst nur oberhalb von rund 2'200 Meter erst am Freitag sinkt die Schneefallgrenze massiv ab. Dazu bläst auf den Bergen und den Jura-Höhen gegen den Abend starken stürmischen Südwestwind. Davon werden am Donnerstagnachmittag zwischen Murten und Thun 13 Grad Recht. Im Wallis gibt es bis 16 Grad.

00:17:22 Der Felix Blumer von SRF Meteo das ist das Regionaljournal Bern Freiburg Wallis gewesen in der Redaktion

und am Mikrofon einen schönen heute von mir, dem Christian Liechti. Das war ein Podcast von SRF.